



Medienmitteilung

zur 2. Mitgliederversammlung 2020 der Schweizer Plattform für Nachhaltigen Kakao

23. Oktober, 2020

Filippo Veglio wird zum neuen Präsidenten der Schweizer Plattform für Nachhaltigen Kakao gewählt

Filippo Veglio wurde gestern zum neuen Präsidenten der Schweizer Plattform für Nachhaltigen Kakao gewählt. Die Mitglieder der Plattform zogen an der zweiten Mitgliederversammlung eine positive Zwischenbilanz: Das Ziel von 80% Anteil von nachhaltigem Kakao am Gesamtimport bis 2025 erscheint dank grossem Engagement erreichbar. Die Dringlichkeit eines existenzsichernden Einkommens für Kakaobauern und -bäuerinnen stand im Zentrum der diesjährigen, zweiten Mitgliederversammlung der Kakaoplattform.

Bern, 23. Oktober 2020. Nach erfolgreicher zweijähriger Gründungsphase der Kakaoplattform ist der Gründungspräsident Ernst A. Brugger zurückgetreten. Die Mitglieder der Plattform zogen an der zweiten Mitgliederversammlung eine positive Bilanz zu den erreichten Ergebnissen der ersten zwei Jahre. Die Mitgliederversammlung, welche dieses Jahr aufgrund von Covid-Massnahmen virtuell durchgeführt wurde, hat im schriftlichen Verfahren als seinen Nachfolger Filippo Veglio gewählt. Im Rahmen seiner langjährigen Tätigkeit, insbesondere als Mitglied der Geschäftsleitung des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD), hat sich Filippo Veglio wertvolle Erfahrungen in Multi-Stakeholder Prozessen angeeignet, die er nun in die Führung und Weiterentwicklung der Plattform einbringen wird.

Anstrengungen müssen verdoppelt werden

"Ich freue mich, mit allen Stakeholdern der Plattform zusammenzuarbeiten. Wir müssen unsere Anstrengungen weiter steigern, um das langfristige Ziel der Kakaoplattform zu erreichen, nämlich sicherzustellen, dass der gesamte in die Schweiz importierte Kakao aus nachhaltiger Produktion stammt. Dazu werden wir uns weiterhin auf die vier dringlichsten Herausforderungen konzentrieren: Engagement für ein existenzsicherndes Einkommen für Kakao-Bauern und ihre Familien, die Vermeidung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, den Schutz der bestehenden Waldflächen und von Schutzgebieten, sowie die Transparenz und Rückverfolgbarkeit in der Wertschöpfungskette". Filippo Veglio und die Vorstandsmitglieder bedankten sich bei Ernst A. Brugger für die hervorragende Aufbauarbeit und die erzielten Ergebnisse.

Um die Zusammenarbeit auf der europäischen Ebene zu verstärken, hat die Kakaoplattform im Juni dieses Jahres eine Absichtserklärung mit den beiden Partnerinitiativen aus Deutschland und Belgien unterzeichnet. "Wir werden versuchen, diese Aktivitäten in den kommenden Jahren auszuweiten und mit unseren europäischen Partnern zusammenzuarbeiten, um unseren Einfluss auf die globale Wertschöpfungskette zu erhöhen", betonte Veglio. Durch die Zusammenarbeit mit den Europäischen Initiativen decken die drei Länder rund 19% der weltweiten Kakaoimporte ab.

Ganzheitlicher Ansatz zur Bekämpfung der Armut der Kleinbauern

Die Frage, wie Kakaobauern ein existenzsicherndes Einkommen erzielen können, beschäftigt aktuell die gesamte Kakao- und Schokoladebranche stark. So widmete sich die zweite Mitgliederversammlung der Schweizer Plattform für nachhaltigen Kakao in ihrem thematischen Teil dem Thema „Living Income“ der Kakaobauern.

Kakao bildet die Lebensgrundlage für über 40 Millionen Bauern weltweit. Über 80% sind Kleinbauern, die zu einem erheblichen Teil noch immer unter der Armutsgrenze leben, insbesondere in Westafrika (Ghana und Elfenbeinküste), wovon rund zwei Drittel der weltweiten Kakaoproduktion stammt. Trotz vieler Bemühungen sind die Lebensbedingungen der Kakaobauern und -bäuerinnen und ihrer Familien schwierig. Auch wird geschätzt, dass weltweit noch immer 2.1 Millionen Kinder auf den Kakaoplantagen arbeiten. Die Covid-19 Pandemie verschärft diese Problematik nochmals deutlich. „Diese tiefgreifende und strukturell verursachte Armut fordert einen ganzheitlichen Ansatz,“ sagte der scheidende Präsident Ernst A. Brugger. „Neben fairen Preisen braucht es vor allem höhere Produktivität, Diversifizierung der Produkte sowie markant bessere Rahmenbedingungen, wie beispielweise klare Eigentumsrechte, Zugang zu Mikrokrediten, Bildung, Gesundheitsversorgung und Frauenförderung.“ Dies erfordert auch eine verstärkte Zusammenarbeit mit Partnerinitiativen und den Produzentenländern.

Innovative Projekte zeigen erfolgsversprechende Lösungsansätze

Im zweiten Teil der Mitgliederversammlung wurden nach zwei einleitenden Präsentationen über das ganzheitliche Konzept eines existenzsichernden Einkommens Erfahrungen mit innovativen Projekten diskutiert. Im Dialog mit Projektleitern und Experten tauschten sich die Mitglieder der Kakaoplattform über konkrete Lösungsansätze zur Erhöhung des bäuerlichen Einkommens aus. Bereichert wurde die Diskussion mit einer Präsentation des Zwischenstandes von Projekten der Plattform, die vom Staatsekretariat für Wirtschaft (SECO) mitfinanziert werden. Diese Projekte realisieren innovative Ansätze, die bei Erfolg skaliert werden können, wobei sektorübergreifende Partnerschaften in den Ursprungsländern gefördert werden. «Wir sind überzeugt, dass diese Art von Public-Private Partnership das richtige Instrument ist, um auf die vielfältigen Herausforderungen im Kakaosektor eine Antwort zu geben», sagte Monica Rubiolo, Leiterin Handelsförderung, Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung beim SECO. Mit den heute vierzehn Innovationsprojekten erreicht die Kakaoplattform knapp 100'000 Kakaobauern.

Kontakte für Medien

Schweizer Plattform für Nachhaltigen Kakao

Filippo Veglio, Präsident

079 742 49 55, filippo.veglio@kakaoplattform.ch

Christine Müller, Geschäftsleiterin

079 742 49 55, christine.mueller@kakaoplattform.ch

CHOCOSUISSE

Urs Furrer, Direktor

079 215 81 30, urs.furrer@chocosuisse.ch

SECO

Lorenz Jakob, Informationsbeauftragter Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

079 810 31 93, lorenz.jakob@seco.admin.ch

NGOs: Max Havelaar

Yanick Lhommel, Business Development Manager Cocoa

+41 79 777 22 39, Y.Lhommel@maxhavelaar.ch

Forschung: BFH Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL

Ingrid Fromm, Research Associate International Agriculture

+41 76 549 31 27, ingrid.fromm@bfh.ch

Weitere Informationen

Über die Schweizer Plattform für Nachhaltigen Kakao

Die Schweizer Plattform für Nachhaltigen Kakao ist eine Multi-Stakeholder Initiative, welche die in der Schweiz ansässigen Organisationen zusammenbringt, die für die Kakao-Wertschöpfungskette relevant sind, darunter Schokoladehersteller, Kakaohändler und -Importeure, Lebensmitteleinzelhandel, der öffentliche Sektor, Nichtregierungsorganisationen und Forschungsinstitute.

Die Mitglieder bündeln ihr Wissen und ihre Anstrengungen, um sich für mehr Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette einzusetzen. Sie setzen sich dafür ein, die Lebensbedingungen der Kakao-Bauern und ihrer Familien zu verbessern, die natürlichen Ressourcen zu schützen und eine lebensfähige und belastbare Kakao-Wertschöpfungskette für heutige und zukünftige Generationen zu schaffen.

Ziel und Verpflichtungen

Das langfristige Ziel der Kakaoplattform ist es, allen in die Schweiz importierten Kakao aus nachhaltiger Produktion zu beziehen.

Prinzipien für Nachhaltigen Kakao

Die Plattform ist den sechs Prinzipien für eine nachhaltige Kakaoproduktion verpflichtet:

Soziale Nachhaltigkeit:

1. Förderung menschenwürdiger Lebensbedingungen und des Beitrags zu einem existenzsichernden Einkommen für Kakao-Bauern und ihre Familien;
2. Vermeidung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit;

Ökologische Nachhaltigkeit:

3. Vermeidung der Entwaldung und Beschaffung aus Schutzgebieten und Förderung der Wiederaufforstung von Wäldern;
4. Förderung einer klimaschonenden Landwirtschaft und Biodiversität auf den Plantagen;

Wirtschaftliche Nachhaltigkeit:

5. Erhöhte Produktivität und Rentabilität der bäuerlichen Betriebe; und
6. Förderung von Partizipation, Partnerschaft und Transparenz entlang der Kakao-Wertschöpfungskette.

Ein modularer Messrahmen zur Messung der Fortschritte

Klare und transparente Messkriterien sind entscheidend, um Vertrauen in die Bemühungen der Plattform und ihrer Mitglieder aufzubauen. Die Mitglieder haben sich daher auf einen Rahmen für Monitoring, Evaluation und Lernen (MEL) geeinigt. Das MEL orientiert sich systematisch an den sechs Prinzipien für nachhaltigen Kakao und baut auf der Ergebniskette auf, wobei Interventionen zu Verhaltensänderungen und schließlich zu Systemveränderungen führen. Jedes Prinzip enthält

eine Reihe gemeinsamer Indikatoren zur Überwachung des Fortschritts, zur Bewertung der Ergebnisse und zur Evaluation der langfristigen Auswirkungen von Projekten, Programmen und Initiativen.

Innovative Pilotprojekte

Die Mitglieder der Kakaoplattform erproben über sektorübergreifende Partnerschaften innovative Ansätze zur Förderung der Nachhaltigkeit entlang der Kakao-Wertschöpfungskette. Diese innovativen Projekte werden vom Schweizer Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) kofinanziert, um öffentlich-private Partnerschaften zu fördern.

Die Plattform lancierte 2019 sieben Projekte zur Förderung der Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette in den Produzentenländern mit dem übergeordneten Ziel, die Lebensbedingungen der Kakaobauern durch die Anwendung verschiedener innovativer Ansätze zu verbessern. Diese sind:

Einkommensdiversifizierung

Die Förderung von Einkünften aus anderen Kulturen (einschließlich Gemüseanbau, Agroforstwirtschaft) oder ausserlandwirtschaftlichen Einkommensaktivitäten zielt auf die Erhöhung und Diversifizierung der Einkommen der Landwirte ab. Die Einkommensdiversifizierung kann die Anfälligkeit gegenüber Preisschwankungen und Umweltschocks verringern und gleichzeitig die Rentabilität der Kakaofarmen erhöhen sowie die Ernährung der Bauernfamilien verbessern.

Gezielte Einkommensunterstützung

Kosteneffiziente, risikobasierte und gezielte Einkommenshilfen für gefährdete Haushalte können die Verbreitung von Kinderarbeit verringern. Durch die Ermittlung der bedürftigsten Haushalte auf der Grundlage der Daten der Kakaobauern werden die Mittel für Abhilfemaßnahmen so eingesetzt, dass das Einkommen der Landwirte zur Deckung der Grundbedürfnisse erhöht wird.

Agroforstwirtschaft

Die Förderung der Agroforstwirtschaft erhöht die Biodiversität in den landwirtschaftlichen Betrieben, fördert die Kohlenstoffbindung, beugt Schädlingen und Krankheiten vor und kann den Landwirten durch die Regulierung von Temperaturextremen bei der Anpassung an den Klimawandel helfen. Die systematische Einführung von Schattenbäumen in Kakaofarmen liefert auch alternative Produkte wie Holz und Früchte.

Marktzugang

Der Zugang zu den Märkten wird auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene entwickelt, um den effektiven Verkauf von Agrarprodukten sicherzustellen, die durch Einkommensdiversifizierungsaktivitäten wie Gemüsegärten und Agroforstsysteme produziert werden.

Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität

Eine bedarfsgerechte und massgeschneiderte Ausbildung der Bauern in guter Agrarpraxis und grundlegenden Finanzkenntnissen kann Bauern helfen, ihre Produktivität zu steigern und ein erfolgreiches Unternehmen zu führen. Die Schulungen werden durch Demonstrationsparzellen und die Bereitstellung von verbessertem Pflanzenmaterial für die Sanierung von Kakaopflanzungen unterstützt.

Finanzielle Eingliederung

Die finanzielle Einbeziehung von Kakaobauern kann zu einem besseren Zugang zu Finanzdienstleistungen wie Sparkonti, Mikrokrediten und Versicherungen, einschließlich bargeldloser Zahlungssysteme, führen. Sie kann dazu beitragen, die Produktivität der Betriebe zu steigern und zusätzliche wirtschaftliche Möglichkeiten für Wiederinvestitionen zu schaffen.

Ergebnisse des ersten Jahres der Überwachung mit dem gemeinsamen Messrahmen

Im ersten Jahr der Umsetzung (2019) erreichten die sieben innovativen Projekte insgesamt 70'320 Bauern, von denen 30% Bäuerinnen waren. Die Ergebnisse des Monitorings zeigen, dass es keinen "typischen Landwirt" gibt. Die durchschnittliche Betriebsgrösse variiert beträchtlich zwischen 1.4 und 6.4 Hektaren.

Daten zum Kakaoimport 2018

Die Daten zum Import von nachhaltig produzierten Kakaobohnenäquivalenten werden mittels Mitgliederbefragung erhoben und mit der Schweizer Importstatistik abgeglichen. Damit Kakaoprodukte, wie z.B. Schokolade oder Kakaobutter, mit den Bohnen verglichen werden können, werden diese in Kakaobohnenäquivalente umgerechnet.

- Gemäss der aktuellsten Erhebung stammten im Jahr 2018 58 Prozent aller in die Schweiz importierten Kakaobohnenäquivalenten aus nachhaltiger Produktion, was einem Anstieg von acht Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr (2017) entspricht.
- 95 Prozent der Kakaobohnen wurden aus nachhaltiger Produktion importiert (18 Prozentpunkte mehr im Vergleich zum Vorjahr)
- Nur 29 Prozent der Kakaobohnenäquivalenten aus Kakaobutter stammten aus nachhaltiger Produktion (3 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr)
- Die Rückverfolgbarkeit und die Verfügbarkeit von nachhaltig produzierter Kakaobutter ist nach wie vor die grösste Hürde auf dem Weg zur Erreichung des Meilensteins von 80 Prozent nachhaltig gewonnenem Kakao bis 2025
- 93 Prozent aller Kakaobohnenäquivalente wurden von Mitgliedern der Kakaoplattform in die Schweiz importiert.

Schweizerische Aussenhandelsstatistik über Kakao und Kakaoprodukte

Basierend auf der Schweizer Aussenhandelsstatistik 2018 beliefen sich die Importe von Kakao und Kakaoprodukten in die Schweiz auf 125'276 Tonnen, was 110'726 Tonnen Kakaobohnenäquivalenten entspricht. Die Importe von Kakaobohnenäquivalenten sind im Vergleich zum Vorjahr (2017) um drei Prozent gestiegen. Die höchsten Anteile haben Kakaobohnen (41%) und Kakaobutter (35%), gefolgt von Kakaomasse (12%) und Kakaopulver (5%).

Die Schweiz exportierte 148'687 Tonnen Kakao und Kakaoprodukte, was 62'389 Tonnen Kakaobohnenäquivalenten entspricht. Mehr als die Hälfte aller importierten Kakaobohnenäquivalenten werden in verarbeiteter Form wieder exp